

15. September 2010

Empfang der Imame und der islamischen Gemeinschaften
durch die Stadt Zürich
anlässlich des Fastenmonats Ramadan

Begrüssung durch Stadtpräsidentin Corine Mauch

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Imame
Sehr geehrte Vertretungen der islamischen Glaubensgemeinschaften
Sehr geehrte Gäste

Ich freue mich sehr, Sie gemeinsam mit Herrn Stadtrat Lauber auch dieses Jahr zu diesem Empfang begrüßen zu können. Ich hoffe, dass Sie, Ihre Familien und die Mitglieder Ihrer Gemeinschaften einen guten Fastenmonat Ramadan hatten und dass Sie diesen mit einem schönem Fest abschliessen konnten. Im Namen der Stadt Zürich spreche ich Ihnen dazu noch unsere herzlichen Glückwünsche und unsere Wertschätzung aus.

Ich freue mich aber auch deshalb darüber, dass Sie hier sind, weil ich weiss, dass die Zeit seit unserem letztjährigen Empfang für Sie und für die anderen Musliminnen und Muslime in der Schweiz eine schwierige war. Wir alle erinnern uns an die Abstimmung über die Minarettinitiative im letzten November und daran, dass wir durch Informations- und Aufklärungsarbeit sowie durch politische Stellungnahmen versucht haben, die Stimmbevölkerung von der Notwendigkeit einer Ablehnung zu überzeugen.

Die weltoffenen unter uns haben verloren. Ich weiss, dass dies bei vielen von Ihnen Enttäuschung und Frustration ausgelöst hat. Und wie wir befürchten mussten, hat die Grundskepsis gegenüber dem Islam seither nicht abgenommen, sondern wird in anderen Themenfeldern weitergeführt oder gar ausgeweitet. Burkas, Kopfbedeckungen und Bildungsfragen sind dazu nur einige der möglichen Stichworte.

In diesem Umfeld ist es wichtig, dass wir wie bisher gut zusammenarbeiten. Und deshalb bin ich sehr froh darüber, dass zwischen der Stadt Zürich, der VIOZ und den islamischen Gemeinschaften eine verlässliche Partnerschaft besteht. Gemeinsam setzen wir uns für eine Gesellschaft ein, in der der Rechtsstaat, Solidarität und in der Freiheitswerte (inkl. der Glaubens- und Kultusfreiheit) von zentraler Bedeutung sind. Aber auch für eine Gesellschaft, in die alle gut integriert sind und in der das Zusammenleben aller geprägt ist von Respekt, Toleranz und gegenseitigem Interesse.

Dabei wissen wir, dass nicht alle Einwohnerinnen und Einwohner unseres Landes dies so sehen. Es gibt sowohl in der nicht-muslimischen als auch in der muslimischen Bevölkerung Personen, die andere Prioritäten haben und denen andere Interessen wichtiger sind. Einige von ihnen machen Politik auf Kosten der Menschen islamischen Glaubens und verwenden Argumentationen, die teilweise falsch, gefährlich und beleidigend sind. Und andere, hier sind eher Musliminnen und Muslime gemeint, lehnen die hier geltenden gesellschaftlichen Regeln ab oder bleiben fast ausschliesslich unter sich.

Für uns alle heisst das, dass wir achtsam sein müssen und uns gegenseitig unterstützen. Denn gemeinsam wird es uns möglich sein, wichtige Beiträge für das zukünftige Gelingen des Zusammenlebens in der Stadt Zürich zu leisten. Was wir dazu brauchen, ist ein gemeinsames Ziel – und damit meine ich eine weltoffene und sich gegenseitig bereichernde Gesellschaft, in der alle ihre Traditionen und ihren Glauben auf der Basis unseres Rechtsstaates frei leben können. Und was wir auch brauchen, ist gegenseitiges Vertrauen.

Dieses Vertrauen haben wir in den letzten Jahren aufgebaut und dieses Vertrauen müssen wir uns erhalten. Wir können das nicht zuletzt dadurch, dass wir miteinander im Gespräch bleiben. In einem Gespräch, in dem wir bei gegenseitiger Akzeptanz auftauchende Fragen oder sich allenfalls ergebende Probleme (und solche gibt es immer wieder) offen ansprechen und angehen können. Der heutige Anlass wird uns dazu Gelegenheit geben.

Deshalb nochmals besten Dank, dass Sie heute kommen konnten. Und ich bitte Sie, Ihren Familien und Ihren Gemeinschaften unsere besten Wünsche auszurichten.